

dungsbau. Ältere Vorstellungen von einer randgeschlossenen Bebauung lassen sich nicht aufrecht erhalten; sie war aber ursprünglich geplant. Die figürliche Ausmalung der *aula regia*, von der Ermoldus Nigellus ausführlich berichtet, läßt sich aus den Funden nicht nachweisen, die aufgefundenen Putzreste legen eine nichtfigürliche nahe (Nachbildung von Marmorinkrustationen). – Michael WYSS, *Die Klosterpfalz Saint-Denis im Licht der neuen Ausgrabungen* (S. 175–192, 10 Abb.), deutet einen im Norden der Klosterkirche ergrabenen Profanbau als Pfalz und hält es für möglich, daß die Kapetinger südlich der Kirche eine neue Pfalz bauten. – Jacques LE MAHO, *Die erzbischöfliche Pfalz von Rouen (Frankreich) zu Beginn des 9. Jahrhunderts* (S. 193–210, 9 Abb.), rekonstruiert den gesamten Kirchenkomplex, der ursprünglich aus zwei Basiliken bestand. Die nördliche wurde im 9. Jh. zu einer Stiftskirche, die südliche war die bischöfliche Hauptkirche. An deren Südseite befand sich ein Gebäudekomplex, den Le Maho als erzbischöfliche Pfalz identifiziert. An der Wende vom 8. zum 9. Jh. erbaut, ist diese Pfalz etwa 840/850 durch Brand zerstört und nicht wieder aufgebaut worden. – Cord MECKSEPER, *Methodische Probleme der Rekonstruktion karolingischer Pfalzen- und Kirchenbauten* (S. 211–228), warnt vor den Fallstricken, denn Rekonstruktion sei „Interpolation zwischen mehr oder weniger nur relikthaft vorgegebenen baulichen Fakten“ und „von Anfang an eine spezifische Form der Interpretation“ (S. 212). Mangelnde Vertrautheit mit den jeweiligen Methoden der Historiker und Bauhistoriker/Archäologen führe immer wieder die „Gefahr interdisziplinärer Zirkelschlüsse“ (S. 214) herauf. – Die Beiträge von Renoux, Mecke, Gai, Preißler, Grewe, Wyss finden sich ähnlich (meist verkürzt) in dem Begleitband zur Paderborner Ausstellung: 799, Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn. Beiträge zum Katalog der Ausstellung Paderborn 1999, Mainz 1999. Hier fehlen zwar die Einzelnachweise, doch die Bebilderung ist drucktechnisch besser und durch den Katalog mehrfach ergänzt (bes. III. 17–33 Paderborner Wandmalerei). In diesem Band finden sich Beiträge zur Glasherstellung im Pfalzbereich Paderborn, zur Keramik (keine eigene Herstellung), vor allem aber zur Wüstung Balhorn (Georg EGGENSTEIN, Balhorn – ein Dorf im Zentrum des Fernverkehrs, S. 401–405), 2 km südwestlich der Kaiserpfalz, nach den bisherigen Grabungsergebnissen kommt dem Ort schon in karolingischer Zeit anscheinend „eine gewisse Rolle bei der Versorgung des Paderborner Bischofssitzes und der Pfalz“ zu (S. 405). Das Katalogwerk zur Ausstellung muß deshalb zur Ergänzung der auf Paderborn bezogenen Beiträge des Splendor-Bandes herangezogen werden.

E.-D. H.

Dawn M. HADLEY, *Death in Medieval England: An Archaeology*, Stroud u. a. 2001, Tempus, 192 u. [16] S., 79 Abb. (s/w), 25 Abb. (Farbe), ISBN 0-7524-1470-4, GBP 17,99 bzw. USD 29,99. – In ihrer Regionalstudie der Grabbräuche in Derbyshire, Lincolnshire, Nottinghamshire und Yorkshire zwischen ca. 600 und 1500 zeigt H.: „... death was only a social leveller in theory“ (S. 9). In ihrer differenzierten und nuancierten Analyse von Ausgrabungen, Grabdenkmälern, religiöser Kunst und urkundlichen Zeugnissen aller Art legt sie überzeugend